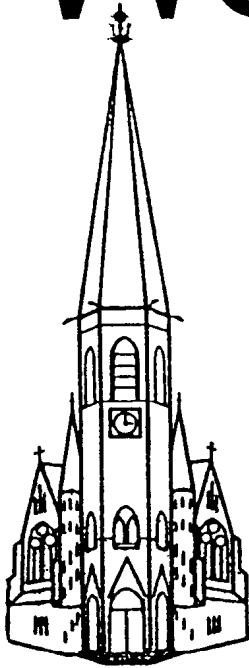


Weg und Ziel



Monatsblatt
der Evangelischen Heilige-Geist-Gemeinde
Perleberger Straße 36 10559 Berlin-Moabit

www.heilige-geist-gemeinde.de

März 2012

Inhalt:

Seite 2

Impressum
Gedanken zum
Monatsspruch März

Seite 3

Abschied nehmen
Ökumenischer Kreuzweg

Seite 4

Pfarrerin Carola Türpe
neu in St.Johannis

Seite 5

Weltgebetstag

Seite 6 und 7

Sprechstunden
Gemeinde-Termine
Gottesdienste

Seite 8

Fasten in Tiergarten

Seite 9

Kindergottesdienste im
Sprengel Tiergarten

Seite 10

Berlin mit anderen Augen



Das himmlische Mahl von Fritz Griebel

Monatsspruch März

Der Menschensohn ist nicht gekommen,
um sich dienen zu lassen,
sondern um zu dienen
und
sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Markus 10,45

Jesus will uns verändern

Es ist anders bei Gott, ganz anders. Es ist anders bei Christus, ganz anders. Christus ist nicht in diese Welt gekommen, um sich bedienen zu lassen. Er hat nicht nach dem Verdienst gefragt. Er hat sein Leben gegeben zur „Bezahlung für viele“. So heißt es in einer Übersetzung des Monatsspruchs. In einer anderen „als Lösegeld für viele“. Und in einer dritten „als Erlösung für viele“. Christus kam nicht zum Verdienen auf diese Welt. Er wollte erlösen und befreien. Er wollte retten und loskaufen. Er wollte auslösen.

Er hat nicht geholfen, um im Mittelpunkt zu stehen. Er kam nicht zum Verdienen in diese Welt, sondern um zu dienen. Er sieht uns im Mittelpunkt, um unser Leben zu verändern. Lassen wir uns in seinen Dienst nehmen? Dafür will er unsere Hände und Füße gebrauch-

en. Dafür will er unseren Mund und unser Herz gebrauchen. Auslösen will er uns aus dem Verdienstdenken. Was bringt uns das, was haben wir davon? So sehen wir normalerweise unsere Welt. Meint das jenes Motto: Kein Dienst ohne Gegendienst?

Wie kommen wir mit diesen Wörtern weiter? Bezahlung – Lösegeld – Erlösung. Und alle Wörter sind durchwoben vom Wort „dienen“. Alle seine Wunder sind Zeichen seines Dienstes. Dienen will heute kaum noch ein Mensch. Aber das Wort verdeutlicht und beinhaltet unseren christlichen Auftrag in dieser Welt.

Da fragen wir nicht nach Verdienst oder was dabei herauskommt. Wir fragen vielmehr: Können wir damit ein Leben führen, das durch Jesus Christus verändert ist?

Erich Franz

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Heilige-Geist-Kirchengemeinde

Perleberger Straße 36
10559 Berlin

Verantwortl. Redakteur

Wolf-Rüdiger Pahl

Birkenstr.60, 10559 Berlin

Druck: Copy Clara,
Tucholskystr.11

Anzeigen:

Doris Pahl

Redaktionsadresse:

Redaktion „Weg und Ziel“
Birkenstr. 60, 10559 Berlin

Beiträge, die mit Namen versehen sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

Kontonummer der

Gemeinde: Kirchliches
Verwaltungsamt Stadtmitte
Kontonummer: 221741280
BLZ: 100 602 37 der
Ev. Darl. Genossenschaft
Vermerk: Heilige-Geist



Foto: Nahler

Verabschiedung von Prädikant Schwarz

Herr **Edgar Schwarz** war in unserer Gemeinde für sechs Jahre als Prädikant eingesetzt. Wir danken ihm für seinen Dienst und wünschen ihm Gottes Segen für den nächsten Lebensabschnitt.

Bernd Schnabel

Wir trauern um unser ehemaliges Gemeindegliedermitglied Herrn **Bernd Schnabel**, der am 13. Februar im Alter von 67 Jahren verstorben ist.

In der Andacht zum Monatsbeginn – **Samstag, 3. März, 18 Uhr** – werden wir seiner gedenken.



Ökumenischer Kreuzweg

Samstag, 24. März

Diesmal führt der Weg von St. Johannis zur Berliner Stadtmission in der Lehrter Straße.

Beginn in St. Johannis um 11 Uhr; voraussichtlicher Schluss 13 Uhr

Muss Religion wirklich Spaß machen?

Die Religion der alten Griechen muss ziemlich heiter gewesen sein, jedenfalls für die Gesunden und Mächtigen im Lande. Als Helden voller Mut und Manneskraft stellten sie sich die olympischen Götter vor, als Muster von Schönheit und Anmut verehrten sie die Göttinnen. Dem entsprach die gesellschaftliche Rangordnung, die sich nur unwesentlich von unserer heutigen unterschied: Die wirtschaftlich Starken gaben den Ton an, Jugend und Schönheit standen hoch im Kurs, Wohlstand und Erfolg im Wettbewerb waren wichtiger als soziales Verhalten.

Für die niederen Dienste hielt man sich Sklaven. Bettler, Kranke und Gebrechliche störten nur die Harmonie des Staatswesens. Missgestaltete Kinder wurden ausgesetzt. Jede Form von Mitleid oder Solidarität galt als schwächlich und hatte in diesem Weltbild keinen Platz.

Dagegen steht das Bild des leidenden Jesus, dessen Weg die Christenheit in diesen Wochen vor Ostern bedenkt. Barmherzig begegnete er allen Menschen, legte seinen Finger auf die Wunden der Starken, leuchtete in die dunklen Ecken, hatte Zeit für die Kranken und litt mit den Leidenden. Für die Armen und Schwachen trat er ein, kümmerte sich nicht nur um Bettler, sondern auch um

Kinder, Frauen und Fremde. Seine Liebe ging so weit, dass er seinen Jüngern die Waffen verbot und wehrlos blieb, als er es mit den Mächtigen seiner Zeit zu tun bekam. Am Ende legten sie ihn aufs Kreuz, nagelten ihn fest und schafften ihn aus dem Weg.

Wer dem Glauben der Christen nahe kommen will, muss sich diesem Jesusbild aussetzen. Ohne seinen Leidensweg bliebe das Evangelium platt und leer. Die Botschaft von der grenzenlosen Liebe Gottes ist ohne sein Leben, seinen Tod und seine Auferweckung nicht zu haben. Sie treibt allerdings auch heute zur Auseinandersetzung mit den Mächtigen, die heute alles beim Alten lassen wollen und nicht spüren, was in unserem Lande und weltweit geändert werden muss.

Hans Schmiedehausen



"Offen für die Menschen sein..."

3 Fragen an Pfarrerin Carola Türpe

Verraten Sie uns etwas über Ihren bisherigen Werdegang?

Ich bin vor 34 Jahren in Augsburg geboren und habe in München und Berlin Evangelische Theologie studiert. Während des Studiums war ich u.a. im kirchlichen Medienbereich tätig. Eine besondere Erfahrung war für mich mein viermonatiges Volontariat in der deutschsprachigen Gemeinde in Jerusalem. Ab 2006 habe ich mein Vikariat hier in der EKBO, in der Evangelischen Kirchengemeinde Kaulsdorf gemacht. Ich stamme ja aus einem volkshirchlichen Hintergrund. In Augsburg war man entweder evangelisch oder katholisch. Für mich war es beeindruckend, wie Christen sich auch unter den schwierigen Bedingungen des Sozialismus zu ihrem Glauben bekannt haben. Mir wurde die Frage wichtig, wie Kirche in einer von Konfessionslosigkeit geprägten Gegend ihrem öffentlichen Auftrag nachkommen und Menschen ansprechen kann. Die letzten drei Jahre war ich Pfarrerin im Entsendungsdienst in der Evangelischen Kirchengemeinde Bergholz-Rehbrücke im Kirchenkreis Potsdam, wo ich für alle pfarramtlichen Aufgaben und auch für regionale Aufgaben zuständig war. Die Menschen dort, sind mir sehr an Herz gewachsen. Da ich meine persönliche und berufliche Zukunft eher in der Großstadt sehe, habe ich mich dann auf die Stelle in St. Johannis beworben.

Was ist Ihnen an Kirche und Gemeinde wichtig?

Grundsätzlich ist mir Offenheit in Kirche und Gemeinde wichtig, so wie ich sie etwa in meiner Herkunftsgemeinde und in der Zionsgemeinde in Berlin erfahren habe. Konkret bedeutet dies, dass Kirche und Gemeinde für Menschen mit verschiedenen Frömmigkeitsstilen und Lebensentwürfen sowie aus verschiedenen sozialen Situationen und Generationen eine Heimat sein soll. Eine Christliche Gemeinde darf sich nicht auf ein Milieu beschränken. Die Vielfalt der Menschen in Moabit ist eine besondere Herausforderung für die kirchliche Arbeit. In der Öffentlichkeit müssen wir als Evangelische Kirche sichtbare Zeichen setzen. Ich denke, die Zusammenarbeit der Gemeinden im Sprengel Tiergarten ist eine wichtige Voraussetzung dafür dem gerecht zu werden. Eine Gemeinde alleine kann das gar nicht schaffen.

Wie sind Ihre Visionen für die Kirchengemeinde St. Johannis und den Pfarrsprengel Tiergarten?

Ich erhoffe mir, dass die Zusammenarbeit auf der Ebene des Pfarrsprengels sich noch weiter entwickelt. Die Zusammenarbeit im Pfarrteam ist sehr konstruktiv und macht Spaß. Gleiches gilt für die Arbeit im Regionalrat. Das ist eine gute Voraussetzung für den Weg in eine gemeinsame Zukunft. In St. Johannis wartet eine Vielzahl von Aufgaben auf mich, nur weniges will ich hier nennen: die Zusammenarbeit mit der Kita soll intensiviert werden, Renovierungsarbeiten müssen durchgeführt werden und wir müssen überlegen, welche Schwerpunkte die Gemeinde in ihrer Arbeit legt. Besonders am Herzen liegt mir auch die Förderung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen. Ein gutes und motiviertes Team ist eine wichtige Voraussetzung, um nach Außen zu strahlen.

An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich für den feierlichen Gottesdienst und den Empfang, der mir in der Gemeinde St. Johannis bereitet wurde. Das hat mir Kraft und Mut gegeben. Ich fühle mich willkommen und habe das Gefühl am richtigen Ort zu sein.

Ich freue mich auf die gemeinsame Feier der Gottesdienste, auf neue Ideen und alte Geschichten, und auf die vielen Menschen in und außerhalb der Gemeinden, die ich in den nächsten Monaten kennenlernen werden.



Weltgebetstag in Tiergarten

Freitag, 2. März

in **St. Paulus**, Oldenburger Straße 45, Albertussaal (EG)

15 Uhr: Informationsveranstaltung: „Steht auf für Gerechtigkeit“

Frau Bennecke

17 Uhr: Gottesdienst: Predigt: Pfarrerin Reichwald-Sievert

2. März 2012 | Weltgebetstag | Liturgie aus Malaysia

Steht auf für Gerechtigkeit

Wie lässt sich ein Staat regieren, dessen zwei Landesteile – getrennt durch das Südchinesische Meer – über 500 Kilometer auseinander liegen? Ein Land, dessen rund 27 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner unterschiedliche ethnische, kulturelle und religiöse Wurzeln haben. Mit Kontrolle, mit Reglementierungen, mit Religion? Die Regierung des südostasiatischen Landes Malaysia versucht mit allen Mitteln, Einheit und Stabilität zu erhalten. Der Islam ist in Malaysia Staatsreligion. Immer wieder kommt es jedoch zu Benachteiligungen der religiösen Minderheiten und zu politisch-instrumentalisierten Konflikten. Malaysia könnte zauberhaft sein: Mit vielen Stränden, fruchtbaren Ebenen an den Küsten, tropischem Dschungel, Hügeln und Bergen bis 4000 Meter versucht es mit Erfolg, Touristen anzuziehen. Die Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten, die „zum Himmel schreien“, anzuprangern: Sie lassen die Bibel sprechen. Die harten Klagen des Propheten Habakuk schreien zu Gott. Da sind sie gut aufgehoben. Und die Geschichte von der hartnäckigen Witwe und dem korrupten Richter aus dem Lukasevangelium trifft genau den Lebenszusammenhang der Verfasserinnen und vieler Menschen weltweit.



Die Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten, die „zum Himmel schreien“, anzuprangern: Sie lassen die Bibel sprechen. Die harten Klagen des Propheten Habakuk schreien zu Gott. Da sind sie gut aufgehoben. Und die Geschichte von der hartnäckigen Witwe und dem korrupten Richter aus dem Lukasevangelium trifft genau den Lebenszusammenhang der Verfasserinnen und vieler Menschen weltweit.

Habakuk, der in seiner Klage – auch gegen Gott – heftig austeilen kann, ermutigt die Christinnen, auch ihrerseits im Gebet ihre Klagen Gott vorzutragen. „Wir sehen, dass unterschiedliche Auffassungen im politischen und religiösen Bereich mit Gewalt unterdrückt werden. Stimmen für Wahrheit und Gerechtigkeit werden zum Schweigen gebracht. Korruption und Gier bedrohen deinen Weg der Wahrheit, Gott.“ Darf eine Frau so mutig und offen in den politischen Raum hineinreden? Das Bild von der „stumm leidenden malaysischen Frau“, das nicht nur in Männerköpfen immer noch gültig ist, trauen sich die Weltgebetstagsfrauen im Gebet zu widerlegen. Weltweit wollen sie alle Christinnen und Christen am 2. März 2012 aufrufen, aufzustehen für Gerechtigkeit. Ermutigt durch die Zusage Jesu, die sie sechsmal in ihrer Liturgie wiederholen: Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.

Renate Kirsch



WIR SIND FÜR SIE ERREICHBAR

GEMEINDEBÜRO

Montag und Freitag: 10 - 12 Uhr
 Perleberger Straße 36/ **in der Kirche**
 Telefon: 395 33 46 Fax: 395 15 19
 Info@Heilige-Geist-Gemeinde.de

PFARRERIN K. REBIGER

Sprechzeiten: nach Vereinbarung
 Dienstag 11-12 und Donnerstag 16-18 Uhr
 395 33 46 und 0171 682 94 39
 rebiger@heilige-geist-gemeinde.de

KINDERGARTEN Birkenstr. 60
 Frau E. Miaris, Telefon: 396 10 79
 kitabirkelinchen@heilige-geist-gemeinde.de

KINDER UND JUGENDARBEIT

Diakon F. Fechtner
 Sprechzeit: Donnerstag 10 – 12 Uhr
 395 33 46 und 0172 437 26 56

DIAKONIESTATION Turmstraße 21
 Krankenpflege Telefon: 397 380 11
 Hauspflege Telefon: 397 380 22

JUNGE GEMEINDE Region Tiergarten

Diakon F. Fechtner Alt-Moabit 25
 Telefon: 0172 473 26 56
 ev.jugendtiergarten@web.de

KIRCHENMUSIK

Kantor Chr. Milkereit, Tel.: 473 04 320
 c.milkereit@gmx.de

SENIORENARBEIT

Frau A. Gulden
 Sprechzeit: Mittwoch 10 - 12 Uhr
 395 33 46 und 0173 83 85 315
 senioren@heilige-geist-gemeinde.de

**Verein zur Förderung der Heilige-Geist-
 Kirchengemeinde e.V.**
 Ev. Darl. Genossenschaft
 BLZ: 100 602 37
 Kontonummer: 170 585

GEMEINDE – TERMINE

SENIORENKREIS	Dienstag, den 6. und 20. März von 12 bis 14 Uhr im Gemeindesaal Frau Gulden
OFFENES GEMEINDECAFÉ	Samstag, den 17. März von 14 bis 16 Uhr im Gemeindesaal Frau Gulden, Frau Grimme
KONFIRMANDEN	dienstags von 17.30 bis 19 Uhr in St. Johannis, Alt-Moabit 25, Aufgang D Pfarrer Rebiger, Diakon Fechtner
JUNGE GEMEINDE	mittwochs von 18 bis 20 Uhr in St. Johannis, Alt-Moabit 25, Aufgang D Diakon Fechtner
MUSIKGRUPPE	freitags ab 14 Uhr in St. Johannis, Alt-Moabit 25, Aufgang D Diakon Fechtner
JUNGE ERWACHSENE	Donnerstag, 22. März um 19.30 Uhr Perleberger Str. 36, Sakristei, Eingang Hublift Pfarrerin Rebiger
BLÄSERCHOR	dienstags um 20 Uhr in der Kirche Kantor Milkereit
GEMEINDEKIRCHENRAT	Mittwoch, den 21. März um 17.30 Uhr
SELBSTHILFEGRUPPE für Alkoholiker	montags, 19 Uhr im kleinen Gemeindesaal Ansprechpartner: Tel.: 627 065 80

Hinweis: Diakonin Tanja Strebelow ist in Elternzeit.



Unsere Gottesdienste im März 2012

3. März	Samstag	Andacht zum Monatsbeginn	18 Uhr	Pfarrerin Rebiger
4. März	Sonntag	Reminiszenz mit Heiligem Abendmahl	10 Uhr	Pfarrerin Rebiger
10. März	Samstag	Musik und Wort	18 Uhr	Kantor Milkereit
11. März	Sonntag	Okuli mit Taufen	10 Uhr	Pfarrerin Rebiger Pfarrerin Röhm Diakon Fechtner
17. März	Samstag	Andacht ohne Schwellen	16 Uhr	Frau Gulden
18. März	Sonntag	Lätare mit Heiligem Abendmahl	10 Uhr	Pfarrer Müller
24. März	Samstag	Taizé-Andacht	18 Uhr	Taizé-Gruppe
25. März	Sonntag	Judika	11 Uhr	Pfarrerin Machoni
1. April	Sonntag	Palmarum	10 Uhr	Lektorin Pahl

Wir feiern immer am **letzten Sonntag** des Monats um **11 Uhr** Gottesdienst!



Kindergottesdienst am 4. und 18. März und am 1. April um 10 Uhr



Offenes Café: Samstag, 17. März, 14 – 16 Uhr

Kirchencafé: am 18. März nach dem Gottesdienst

UNSERE GEMEINDE NIMMT ANTEIL AN FREUD UND LEID



GETAUFT WURDEN:

Katrin, Sina und Fynn Krause
Manuela Wustmann

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. (Psalm 23,1)



KIRCHLICH BESTATTET WURDEN:

Herr Rainer Voss, 74 Jahre, Bandelstraße
Frau Claudia Abraham, 60 Jahre
Herr Bernd Schnabel, 67 Jahre, Birkenstraße

*In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
(Psalm 31,6)*



**Unsere Kirche ist behindertengerecht ausgestattet
mit Hublift und Toilette.**

Offene Kirche: jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr;
in der letzten halben Stunde erklingt **Orgelmusik.**



Fasten in Tiergarten

7 Wochen Ohne – Gemeinsam können wir es schaffen

In den letzten Jahren ist die lange vernachlässigte Tradition des Fastens für viele evangelische Christen wieder wichtig geworden. Mittlerweile nehmen jährlich rund zwei Millionen Menschen an der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ teil. „7 Wochen Ohne“ – das heißt: eingeschliffene Gewohnheiten zu durchbrechen, die Routine des Alltags zu hinterfragen, seinem Leben möglicherweise eine neue Wendung zu geben oder auch nur wieder zu entdecken, worauf es ankommt. Auch in unserem Pfarrsprengel bieten wir in diesem Jahr eine Fastengruppe an.

In diesem Jahr steht die Aktion unter dem Motto: „Gut genug! Sieben Wochen ohne falschen Ehrgeiz.“ Das klingt wie eine Aufforderung zum Scheitern, ein Lockruf der Sünde in einer optimierten Welt. „Gut genug!“, lautet die Botschaft, die den Fastenden mit auf den Weg gegeben wird. Sieben Fastenwochen lang dürfen wir es gut genug sein lassen und den Blick schulen für den Punkt, wo's reicht. Darf Zufriedenheit aufkeimen mit dem Gegebenen, dem Geschenkten. Darf Wissen aufleuchten um die Unverfügbarkeit des Glücks. Als Christen ist uns gesagt: Jenseits allen Werkelns hat der Mensch einen Wert an sich. Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt, so besingt Psalm 8 Gottes gute Schöpfung, den Menschen. „Gut genug!“ – damit stimmen wir ein in dieses Lob und entdecken die Gnade, mit der wir gesegnet sind. Biblische Texte werden uns Gedankenanstöße geben. Darüber hinaus wird Zeit sein für Stille und Austausch über das, was wir uns persönlich für die Fastenzeit vornehmen. Wir laden herzlich ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst in einer vertrauensvollen Gemeinschaft zu gestalten. Keiner muss es alleine schaffen! Regelmäßige Teilnahme ist wünschenswert, aber nicht notwendig. Die Fastengruppe trifft sich **jeden Donnerstag um 19 Uhr** in der St. Johannes Kirche:

Termine: 23.2.; 1./8./15./22./29. 3. , 5.4. jeweils um 19 Uhr

Ort: St. Johannes, Alt Moabit 25

Anmeldung und Informationen bei Pfarrerin Carola Türpe (c.tuerpe@gmx.de, oder in der Küsterei St. Johannes 030-3943498)

nachgefragt

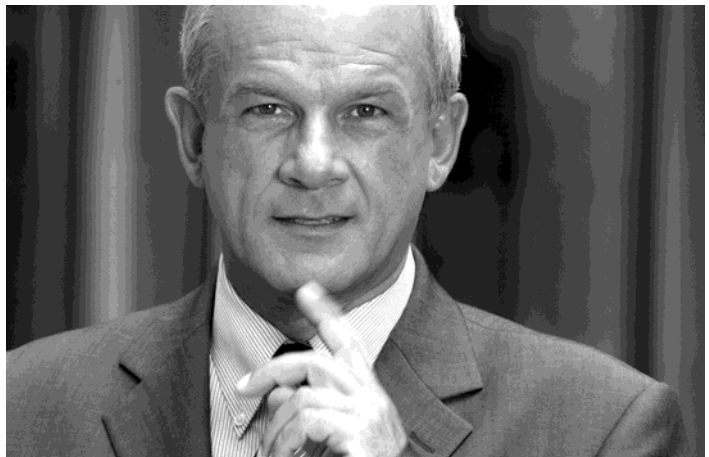
Peter Hahne, ZDF-Moderator und Bestseller-Autor

Fastenzeit

Was bedeutet für Sie Verzicht, Herr Hahne?

Hergeben und aufgeben zu können ist ein Zeichen von Freiheit. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Verzicht einem mehr gibt als nimmt. Er führt zur

Besinnung, auch zur Besinnung über den Lebensstil. Man kann nämlich neu Maß nehmen, um maßvoll zu leben. Was ich für die Fastenwochen bewusst lasse, kann ich anschließend umso bewusster und dankbarer genießen. Oder feststellen, dass ich es eigentlich gar nicht brauche. Ein solcher Verzicht ist ein echter Gewinn. Wer verzichten kann, hat nichts zu verlieren.



Kindergottesdienste im Sprengel Tiergarten

Da wir uns nun im zweiten „Sprengeljahr“ befinden, wird mehr und mehr deutlich, dass es an allen kirchlichen Orten des Sprengels Tiergarten wunderbare Arbeit mit Kindern gibt. Aus diesem Grunde wird KFG ab März 2012 jeden ZWEITEN Sonntag im Monat Kindergottesdienst feiern. Auf diese Weise ist es für Familien möglich, fast jeden Sonntag einen Kindergottesdienst zu besuchen:

An jedem ERSTEN SONNTAG im Monat feiert MOABIT WEST (Heilandskirche) immer einen Familiengottesdienst um 11 Uhr, sowie HEILIGE GEIST um 10 Uhr Kindergottesdienst.

An jedem ZWEITEN SONNTAG im Monat feiern wir in KFG um 11 Uhr unseren Kindergottesdienst.

Am DRITTEN SONNTAG im Monat feiert HEILIGE GEIST um 10 Uhr Kindergottesdienst.

Die ERLÖSERGEMEINDE lädt immer am LETZTEN FREITAG IM MONAT zu einer „ENTDECKERTOUR“ ein, die von 15.30 - 18.30 Uhr stattfindet und zu der alle Kinder ab der 2. Klasse herzlich eingeladen sind.

ALLE GEMEINDEN feiern weiterhin zusätzlich zu vielen Anlässen Familiengottesdienste, wie am Erntedankfest oder zum Schulanfang, im Advent oder am Heiligen Abend, zu denen wie gewohnt rechtzeitig eingeladen wird.

Herzlich Willkommen!

Kinderseite

Evangelisch – Was ist das? Glaube

Von „glauben“ reden wir oft. Wir sagen zum Beispiel: Ich glaube, dass Deutschland Weltmeister wird. Dann bedeutet das Wort: Wir vermuten etwas. Wir können uns etwas vorstellen. Wenn wir sagen: „Ich glaube an Gott“, ist die Bedeutung von „glauben“ eine andere. Worte wie Vertrauen oder Zuversicht passen dazu. Glauben meint: Ich vertraue ganz fest auf Gott. Dann ist klar: Der Glaube berührt das ganze Leben. Er gibt Mut. Er vermittelt Hoffnung. Kein Bereich ist ausgenommen.

Evangelische Christinnen und Christen sind überzeugt, dass Gott uns den Glauben schenkt. Dafür verlangt er keine Leistung von uns. Wir müssen nicht besonders gut, brav oder fromm sein. Gott bewertet uns nicht. Er nimmt uns an, wie wir sind. Er sieht uns in Liebe an. Darauf dürfen wir vertrauen.

Der Glaube an Gott ist eine lebendige Beziehung. Es gibt starke Momente. Aber auch schwache. Wir können den Glauben nicht erzwingen, aber wir können ihn stärken.

Worte aus der Bibel oder Geschichten von Jesus können uns dabei helfen. Auch Gebete, Gespräche oder Gottesdienste geben dem Glauben Kraft. Der Glaube an Gott ist eine lebendige Beziehung.



